

## Genesis 30,25-31,29

### Jakob möchte wieder nach Hause zu seinen Eltern und zu seinem Bruder Esau

Jakobs Frau Rahel hat endlich auch selber ein Kind bekommen.

Jakob freut sich.

Jakob sagt zu seinem Schwieger-vater Laban:

Ich habe immer gut für dich gearbeitet.

Jetzt möchte ich wieder nach Hause.

Ich möchte meine Frauen, meine Kinder und meine Tiere mitnehmen.

Laban sagt.

Ja, du hast wirklich sehr gut gearbeitet.

Du warst immer fleißig.

Gott hat deine Arbeit immer gesegnet.

So gut ging es mir noch nie.

Du darfst selber bestimmen, was du mit nach Hause nehmen möchtest.

Jakob sagt:

Sortiere deine Tiere.

Die meisten von deinen Tieren haben nur eine Fell-farbe

Das Fell von den meisten Tieren ist schwarz oder weiß oder braun.

Aber manche Tiere sind schwarz-weiß gefleckt.

Oder braun-weiß gefleckt.

Ich möchte nur die gefleckten Tiere haben.

Alle anderen kannst du behalten.

Wenn du zustimmst,  
arbeite ich noch etwas weiter für dich.  
Laban findet den Vorschlag sehr gut.  
Laban ist froh, dass Jakob noch etwas arbeiten will.  
Aber Jakob ist schlau.  
Jakob überlegt sich einen Trick,  
damit er noch mehr Tiere bekommt.  
Immer, wenn die Tiere Wasser trinken,  
legt Jakob Stöcke auf den Boden vor die Tiere.  
Jakob hat die Stöcker vorher bearbeitet.  
Deshalb sind die Stöcke schwarz-weiß oder braun-weiß.  
Es ist wie bei einem Wunder.  
Alle Tiere die danach geboren werden haben schwarz-weiß geflecktes  
Fell.  
Oder braun-weiß geflecktes Fell.  
Alle Leute wundern sich.  
Weil auf einmal so viele Tiere schwarz-weiß oder braun-weiß gefleckt  
sind.  
Diese Tiere gehören jetzt alle zu Jakob.  
Für Laban bleiben fast keine Tiere mehr übrig.  
So wird Jakob sehr reich.

### **Jakob geht endlich nach Hause**

Jakob bekommt immer mehr Tiere.  
Laban und seine Söhne und Diener ärgern sich sehr darüber.  
Jakob sieht in das Gesicht von Laban.  
Laban sieht wirklich wütend aus.

Aber Jakob hat nichts Falsches getan.

Jakob hat alles getan, was er mit Laban besprochen hatte.

Gott sagt zu Jakob:

Geh zurück in dein Eltern·haus.

Geh zurück zu deinen Verwandten.

Jakob sagt leise zu Rahel und Lea.

Euer Vater Laban ist böse auf mich.

Das sehe ich genau an seinem Gesicht.

Ich habe immer sehr fleißig für euren Vater gearbeitet.

Aber euer Vater hat mich betrogen.

Erst habe ich 7 Jahre gearbeitet, weil ich Rahel heiraten wollte.

Aber euer Vater hat mir heimlich Lea als Frau gegeben.

Dann durfte ich Rahel heiraten.

Aber dafür musste ich noch mal 7 Jahre arbeiten.

Auch zwischendurch hat Laban immer wieder etwas versprochen.

Aber er hat seine Versprechen nicht gehalten.

Jetzt hatte ich einen Traum.

Ein Engel von Gott hat zu mir gesprochen.

Der Engel sagte: Hallo, Jakob.

Ich sagte: Hier bin ich.

Der Engel sagte:

Dein Gott hat mich geschickt.

Gott hat alles gesehen, was Laban dir angetan hat.

Jetzt nimm alle Tiere mit geflecktem Fell.

Sie gehören dir.

Jetzt ziehe weg von Laban.

Gehe wieder zurück in dein Eltern·haus.

Rahel und Lea sagen:

Ja, du hast Recht, Jakob.

Unser Vater behandelt dich ungerecht.

Und uns auch.

Du sollst das tun, was Gott dir gesagt hat.

An einem Tag im Sommer ist Laban weit weg vom Haus.

Laban ist den ganzen Tag draußen bei den Schafen.

An dem Tag nimmt Jakob seine Frauen und seine Kinder.

Und alle seine Dienerinnen und Diener.

Und alle seine Tiere.

Jakob flüchtet mit allem, was ihm gehört.

Niemand auf dem Bauernhof weiß, dass Jakob weg geht.

Jakob geht zurück in sein Elternhaus.

Laban merkt es erst nach 3 Tagen.

Da ist Jakob schon weit weg.

Laban ist wütend.

Laban ruft alle Männer zusammen.

Sie jagen hinter Jakob her.

Sie sollen ihn einfangen

Damit Laban Jakob bestrafen kann.

In der Nacht hat Laban einen Traum.

In dem Traum sagt Gott zu Laban:

Pass auf!

Tue Jakob nichts.

Endlich holt Laban Jakob ein.

Jakob zeltet gerade.

Auch seine Frauen und Kinder schlafen in Zelten.

Weil es schon dunkel wird.

Laban schlägt auch ein Zelt auf.

Für sich und seine Männer.

Laban sagt zu Jakob:

Warum bist du einfach so abgehauen?

Du hast dich gar nicht verabschiedet.

Ich konnte mich auch gar nicht von meinen Töchtern Lea und Rahel verabschieden.

Und meinen Enkel-kindern konnte ich keinen Abschieds-kuss geben.

Wir hätten noch ein Abschieds-fest feiern können.

Am liebsten möchte ich dich bestrafen.

Weil du mich betrogen hast.

Du hast fast alle Tiere mitgenommen.

Aber ich hatte einen Traum.

In dem Traum hat Gott mich gewarnt.

Gott hat gesagt: Pass auf!

Du darfst Jakob nicht weh tun.